Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Friedhof-Engel

Leopold <I., Baden, Großherzog>

Karlsruhe, 1848

urn:nbn:de:bsz:31-13433

Visual Library

1899 an 2324
Nat XIX a 16

Der

Friedhof-Engel.

Das

von Seiner Königlichen Hoheit

dem

Großherzog Leopold

für die bei dem Theaterbrande zu Karlsruhe
am 28. Februar 1847 Verunglückten

errichtete

Denkmal.

Der Erlös ist zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt.

Preis 3 kr.

Karlsruhe.
Druck der Wilhelm Hasper'schen Hofbuchdruckerei.

1848.

Schwer und düster liegt auf dem Gemüthe
Der Erinn'rung glühend' Schreckenbild,
Das verzehrt' so manche Lebensblüthe,
Und mit Flor noch unsre Seel' umhüllt;
Noch sind wir in tiefen Schmerz versunken,
Suchen nach des Trostes Götterfunken,
Den des Gottvertrauens Macht allein uns beut,
Wo die Welt aus ihrer Achs' zu weichen dräut.
Darum schreiten wir zum stillen Friedenshain,
Durch der Gräber frische und bemooste Reih'n,
Weilen wehmuthsvoll bei theuern Zeichen
Die von innrer Liebe Dauer zeugen,
Dankend, daß die Todten nicht mehr wecken
Unsrer Tage neue blut'ge Schrecken. —
Und bald steh'n wir sinnend am bekränzten Hügel,
Der so viele Opfer wilder Flamme deckt,
Wo der ew'gen Weisheit heil'ger Spiegel
Der Vereinung wahres Bild zur Schau uns trägt;
Da, von hehrem Geister-Zauber festgebannt,
Unser Aug ist einem Engel zugewandt.
Ja, ein Engel spricht zu uns so himmlisch mild:
Durch ein Fürsten-Herz komm' ich gezogen,
Das so innig hoch, so edel menschlich fühlt,
Bin des Bildners*) zarter Hand entflogen,
Schwingend mich zur Hochwart dieser Stätte,
Mich mit euch zu einen im Gebete,

---

*) Bildhauer Xaver Reich von Hüffingen.

„Zu der Todten ehrendem Gedächtniß
Und den Lebenden zum Trost."
Aus des Himmels seligem Gefilde
Bring' ich euch des Friedens heil'gen Zweig,
Heftet zu des Glaubens ehrnem Schilde
Ihn, und blickt nach meinem Fingerzeig,
Wo die Sphären ew'ges Halleluja füllt,
Und zum Erden-Staube neues Leben quillt,
Wo die hohen Psalmen Davids klingen,
Und die Seraphinen goldne Hymnen singen,
Wo stets widerhallt durch geist'ger Freiheit Morgenroth:
„Eine feste Burg ist unser Gott."
Dorthin, wo die Seligen in Seligkeit aufgehen,
Dorthin, ihr Gebeugten, dorthin müßt ihr sehen,
Dann aus heißer Zähre, die noch fließt
Neuer Hoffnung und der Liebe Blume sprießt.
Solltest holder Engel du nicht wirklich leben?
Seh'n wir doch zum Sprechen deine Lippen beben,
Trost und Wehmuth auf dem Antliz schweben,
Liebevoll die Hand zum Segen sich erheben, —
Himmlische Gestalt! du kannst nicht leblos seyn,
Bist du gleich nur ein Gebild aus Marmorstein.
Aus der hohen Brust, der du entsprungen,
Ist des Lebens Puls in dich gedrungen,
Und der wahre Genius der heil'gen Kunst,
Weihte dich zum guten Geist der Feuersbrunst.
Darum, wenn uns nimmer will gelingen,
Unser ird'sches Streben, unser Ringen,
Schwarze Wolken uns're Stirn umziehen,
Will nichts heilen unsern tiefen Seelen-Schmerz,
O dann lasset uns zum Friedhof-Engel ziehen,
Bald wird ruhig dann das arme Herz.

Am Tage Allerseelen.
1848.

S.

GR. BAD. HOF- U. LANDES-BIBLIOTHEK